



Pädagogische Konzeption

Villa Wirbelwind

die familiärste Betreuung außerhalb der Familie

Thuillestr. 23

81247 München

www.villawirbelwind.de

Träger: Villa Wirbelwind GmbH

Geschäftsführer: Dr. Carsten Müller

Stand Juli 2023

Inhalt

#A1BB531 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	4
1.1 Information zu Träger und Einrichtung	4
1.2 Kinder und Familien.....	6
1.3 Unser rechtlicher Auftrag	6
2 Unser Leitbild – Grundsätze unseres Handelns für Kinder und ihre Familien	7
2.1 Bild vom Kind.....	8
2.2 Verständnis von Bildung.....	9
2.3 Pädagogische Haltung	9
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	11
3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	11
3.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung.....	12
3.3 Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	13
4 Organisation von Bildungsprozessen	13
4.1 Lernumgebung	13
4.2 Partizipation	15
4.3 Integration und Inklusion	16
4.4 Gendersensible Erziehung.....	17
4.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	18
5 Bildungs- und Erziehungsziele	19
5.1 Vernetztes Lernen in Alltagssituationen	19
5.1.1 Spielzeugfreie Zeit	19
5.1.2 Freispiel	22
5.1.3 Erlebnis Garten und Spielplatz	22
5.1.4 Hygiene und Sauberkeitserziehung.....	22
5.2 Feste und Feiern.....	22
5.3 Bilingualität deutsch - englisch.....	23
5.4 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele.....	24
5.4.1 Sprache und Interaktion.....	24
5.4.2 Körperliche und motorische Entwicklung	24
5.4.3 Gesundheitserziehung.....	25
5.4.4 Musik und kreatives Gestalten.....	25
5.4.5 Mathematik und logisches Denken.....	25
5.4.6 Umwelt und Naturkunde.....	25
5.4.7 Medienbildung	26
6. Kooperation und Vernetzung	26
6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Beschwerdemanagement	26
6.2 Elternbeirat.....	28

6.3 Elternbefragung.....	28
6.4 Außerfamiliäre Bildungsorte	28
6.5 Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdung	29
7. Qualität und Qualitätsentwicklung	29
7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	29
7.2 Qualitätsstandards der Kitabunt Bildungsgruppe	30
7.3 Dokumentation.....	30
7.4 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	31

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte wurde im April 2011 unter dem Namen „Pünktchen und Anton“ eröffnet, zum September 2023 übernahm die Villa Wirbelwind GmbH und führt das erfolgreiche Haus seitdem unter dem Namen Villa Wirbelwind weiter. Die Villa Wirbelwind zeichnet sich insbesondere durch familiäre Geborgenheit in einer liebevoll ausgestatteten Umgebung und einer gleichbleibend hohen Betreuungs- und Förderqualität, sowie flexiblen Kundenorientierung aus.

Lage

Die Villa Wirbelwind befindet sich in der Thuillestraße 23, 81247 München und ist sowohl per PKW (Nähe zur Verdistraße) als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Die Haltestelle der S2 Obermenzing und die Bushaltestellen der Linie 158, Karwinskistraße Ost, sowie der Linie 143, Dorfstraße, befinden sich in direkter Nähe. In der Nähe der Einrichtung befinden sich mehrere Schulen und Bildungseinrichtungen.

Kinderkrippe und Kindergarten erstrecken sich über drei Etagen eines freistehenden Hauses in ruhiger und angenehmer Lage im westlichen Stadtteil Obermenzing. Die Einrichtung liegt in einem reinen Wohngebiet am Rande der Stadt. Wälder, Wiesen, mehrere Spielplätze sowie die Parkanlage an der Würm sind in unmittelbarer Nähe. Der Garten rund um das Haus lädt zum Erkunden, Spielen und Toben ein.

Räume

Im Souterrain befindet sich ein Waschraum und ein Materialraum. Er bietet zudem Platz für einen großen Turn- und Bewegungsraum sowie das Büro. Dieser Raum dient dem pädagogischen Personal zudem als Vorbereitungsraum.

Im Erdgeschoss befindet sich die Kindergartengruppe „Bären“ mit 25 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren. Im Eingangsbereich befinden sich die Garderobe für die Kindergartenkinder und eine Infotafel für die Eltern. Die Küche des Hauses ist ebenfalls im Erdgeschoss.

Im 1. und 2. Stock befinden sich die beiden Krippengruppen „Füchse“ und „Eulen“ mit je 12 Kindern zwischen 10 Monaten und 3 Jahren. Beide Gruppen haben eine eigene Garderobe sowie einen Schlafraum.

Im Garten befindet sich ein großer Sandkasten mit Kletterturm und Rutsche, zwei Schaukeln, eine kleine Rutsche für unsere Krippenkinder sowie diverse Sitzgelegenheiten und eine Spielwiese. Direkt auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich ein Spielplatz, den vor allem die Kindergartenkinder regelmäßig besuchen.

Fachpersonal

Der Schlüssel zum Erfolg unserer Einrichtung ist die Zufriedenheit, Motivation und Leidenschaft unseres pädagogischen Teams. Aus deren positiver Haltung heraus gelingt es ihnen, eine fürsorgliche, vertraute Beziehung zu Kind und Eltern aufzubauen, die die Basis für eine optimale Entwicklung und Förderung ist.

Die jeweilige Gruppenleitung wird von einer staatlich geprüften Erzieherin, Sozialpädagogin oder pädagogischen Fachkraft in Kindertagesstätten übernommen. Verstärkt werden diese durch ausgebildete Kinderpfleger und -pflegerinnen, Berufspraktikanten und -praktikantinnen und Zusatzkräfte.

Durch gruppenübergreifende Zusammenarbeit und fachlichen Austausch der Betreuungskräfte werden die kontinuierliche Verbesserung der Betreuungsqualität unterstützt und jüngere Mitarbeiter gezielt weiterentwickelt.

In Klausurtagen und internen Fortbildungen erarbeiten wir im Team tragbare und realistische Wertegrundlagen und Konzepte zur Umsetzung unserer Vision einer Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Bei der Auswahl unseres Fachpersonals legen wir großen Wert auf eine kommunikative und liebevolle Persönlichkeit, die Offenheit für andere Kulturen und Lebensformen mitbringt und sich mit unserer Vision und unseren Werten identifiziert.

Betreuungszeiten und Elternbeiträge

Die Villa Wirbelwind ist Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit ist von 8.45 Uhr bis 12.45 Uhr.

Die Elternbeiträge sind nach Buchungszeiten gestaffelt. Die genauen Preise der unterschiedlichen Buchungskategorien sowie die Betreuungszeiten werden auf unserer Webseite veröffentlicht (www.villawirbelwind.de).

Schließzeiten

Unser Haus ist zwei Wochen von Weihnachten bis Heilig-Drei-König, zwei Wochen im August und an weiteren Team- und Konzeptionstagen geschlossen. Alle Termine werden den Eltern frühzeitig bekanntgegeben, die Schließzeiten betragen maximal 27 Tage im Jahr. Außerdem ist die Einrichtung an allen gesetzlichen Feiertagen sowie an den Wochenenden geschlossen.

Verpflegung

Eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung trägt wesentlich zu einer gesunden psychischen und physischen Entwicklung bei, weshalb wir hierauf großen Wert legen.

Hierbei werden die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und die

Ernährungspyramide berücksichtigt. Die Verpflegung ist abwechslungsreich und gesund und wird jeden Tag in unserer gut ausgestatteten Küche von unserem hauseigenen Koch 3 mal täglich frisch gekocht. Der Speiseplan hängt wöchentlich zur Ansicht aus.

Die Mahlzeiten sind fester Bestandteil des Tagesablaufs und werden gemeinsam mit dem pädagogischen Team in einer angenehmen Atmosphäre eingenommen, die Gelegenheit zu positiver Interaktion zwischen den Kindern und dem Team bietet. Die Kinder entscheiden beim Essen selber was und wie viel sie sich nehmen, das Team motiviert sie zum Ausprobieren neuer Speisen. Die Essensituationen wobei wir auch auf Tischsitten achten.

Den Kindern stehen jederzeit Wasser und andere zuckerfreie Getränke zur Verfügung.

1.2 Kinder und Familien

Die Villa Wirbelwind ist eine Kindertagesstätte mit zwei Krippengruppen mit je 12 Plätzen für Kinder zwischen 10 Monaten und 3 Jahren und eine Kindergartengruppe mit 25 Plätzen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für viele Familien in München eine große Herausforderung. Die Villa Wirbelwind möchte für Familien eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Kinderbetreuung ermöglichen. Wir bieten den Kindern in einer familienähnlichen Form Sicherheit, Geborgenheit und zugleich den nötigen Freiraum zum Erforschen, Erleben und Entdecken.

1.3 Unser rechtlicher Auftrag

Unsere Einrichtung definiert sich als Bildungseinrichtung mit der Mission, die Bildung und das allgemeine Wohlbefinden von Kindern zu fördern und zu pflegen. Der gesetzliche Auftrag unserer Einrichtung ergibt sich aus dem SGB VIII, der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung - AVBayKiBiG), in welchem die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen festgeschrieben sind, sowie dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

Grundlage für unser Hygienemanagement (den Hygieneplan, die Überwachung der definierten Maßnahmen, sowie die Hygienebelehrungen) ist der Rahmenhygieneplan des Landes nach § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen.

2 Unser Leitbild – Grundsätze unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

Villa Wirbelwind - Für die familiärste Betreuung außerhalb der Familie

Unser Ziel ist es, den Kindern ein zweites Zuhause zu geben, in dem sie sich sicher und wertgeschätzt fühlen und in dem sie optimal betreut und individuell gefördert werden. Wir wollen aus den Kindern weltoffene, interessierte und starke Persönlichkeiten zu machen. Wir betreuen Kinder verschiedener Nationen und legen großen Wert auf ein konstruktives Miteinander unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Lebensformen.

All unsere Aktivitäten haben ein Ziel: die gesunde und selbstbewusste Entwicklung der Kinder mit Hilfe positiver Erfahrungen und vertrauter, zuverlässiger Bindungen. Basis hierfür sind einerseits ein kindgerechtes, abwechslungsreiches, anregendes und sicheres Umfeld, andererseits ein Team von Pädagoginnen und Pädagogen, das qualifiziert und mit Leidenschaft die Entwicklung jedes einzelnen Kindes fördert und dabei einem pädagogisch fundierten Konzept folgt, das im Weiteren beschrieben wird.

Einmal im Jahr findet in unserer Einrichtung eine „spielzeugfreie Zeit“ statt. Die spielzeugfreie Zeit wurde 1992 als ein Projekt zur primären Suchtprävention ins Leben gerufen. Es basiert auf der Erkenntnis, dass gut ausgeprägte Lebenskompetenzen wichtige Schutzfaktoren gegen mögliche Suchtgefahren sind. Durch den bewussten Verzicht auf herkömmliches Spielzeug schaffen wir einen Raum, der den Kindern die Möglichkeit gibt, eigene Spielideen zu entwickeln. Indem wir Spielzeug weglassen, richten wir den Fokus auf die natürliche Umgebung und die Kreativität der Kinder. Dieser Ansatz fördert nicht nur die Selbstständigkeit, sondern auch das kritische Denken, da die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und aktiv zu verfolgen.

In der spielzeugfreien Zeit werden verschiedene Kompetenzbereiche gezielt angesprochen: Die Planungs- und Problemlösefähigkeiten der Kinder werden gestärkt, ebenso wie ihre Kreativität. Zudem fördern wir die sozialen Fähigkeiten und die sprachliche Entwicklung, indem die Kinder miteinander interagieren und ihre Gedanken austauschen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Sensibilisierung für die eigenen Bedürfnisse, was den Kindern hilft, ein besseres Verständnis für sich selbst zu entwickeln. Darüber hinaus lernen sie, mit Stress umzugehen und ihre Frustrationstoleranz zu erhöhen. Insgesamt bietet die spielzeugfreie Zeit den Kindern eine wertvolle Gelegenheit, ihre Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen zu entfalten und sich zu selbstbewussten, kreativen Persönlichkeiten zu entwickeln. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, die über den klassischen Spielzeuggebrauch hinausgehen.

Wir vereinen Kinderkrippe und Kindergarten unter einem Dach und bieten so den Eltern über einen Zeitraum von ca. 5 Jahren, je nach Verfügbarkeit der Plätze, die Möglichkeit einer kontinuierlichen und konzeptionell aufeinander abgestimmten Betreuung ihres Kindes. Dies erleichtert den Eltern die Koordination von Beruf und Familie. Eltern und Kind bietet es vertraute Strukturen und stabile Beziehungen.

2.1 Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind folgt dem humanistischen Menschenbild: wir unterstützen die Kinder in ihrem Streben nach Autonomie, nach Unabhängigkeit und sozialverantwortlichem Handeln. Sie sollen sich bei uns selbstverwirklichen können, die Umwelt erforschen, neues Wissen erwerben und ihre schöpferischen Fähigkeiten entfalten. Dabei behalten wir immer die elementaren Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit und Liebe im Blick

Es ist uns wichtig, die Kinder beiderlei Geschlechter in der Findung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinsichtlich Wertschätzung und Bildungschancen zu achten.

Die Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt.

Unsere pädagogische Grundeinstellung basiert auf dem Wissen, dass Kinder Freiräume zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit brauchen, aber auch klare Grenzen und Regeln zur Orientierung und Sicherheit. Daher sind uns Alltagsriten, gute Umgangsformen und tragfähige Beziehungen zum Team genauso wichtig wie Freiräume und Selbstbestimmung.

Wir verwirklichen bewusst ein Stammgruppenkonzept, d.h., dass die Kinder die wichtigsten Meilensteine des Tages (Morgenkreis, Mahlzeiten, Schlafen, Gruppenprojekte etc.) in ihren Gruppenräumen mit gleichbleibenden Bezugspersonen erleben. Zu bestimmten Zeiten und Angeboten haben die Kinder aber die Möglichkeit, Kinder in anderen Gruppen zu besuchen oder sich im Garten oder dem Turnraum zu treffen.

Wir achten die Rechte der Kinder.

- Recht auf Gleichheit: Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Recht auf Gesundheit: Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Recht auf Bildung: Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- Recht auf elterliche Fürsorge: Kinder haben ein Recht auf die Liebe und Fürsorge beider Eltern und ein sicheres Zuhause.
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre: Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör: Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Sie haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht: Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt: Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe: Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Recht auf Betreuung bei Behinderung: Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

2.2 Verständnis von Bildung

Die Grundlage für die Erfüllung unserer Bildungs- und Erziehungsziele sind die §§ 1 bis 14 AVBayKiBiG. Unsere Einrichtung ist ein Ort des Wachstums, der Fröhlichkeit, der neuen Begegnung und des Lernens. Wir fördern Grundkompetenzen durch pädagogische Arbeit in Bildungsbereichen und reflektieren den Zusammenhang zwischen pädagogischen Maßnahmen und übergeordneten Lernzielen. Dabei werden nicht nur persönliche Kompetenzen wie Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, sondern explizit kognitive, motivationale, emotionale und körperliche Kompetenzen gefördert. Die Einbeziehung der Eltern ist von größter Bedeutung, da eine starke, ehrliche und offene Beziehung zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften dem Wachstum, dem Verständnis, dem Komfort und den allgemeinen Lernergebnissen des Kindes, sowohl in der Einrichtung als auch in der häuslichen Umgebung zu Gute kommt.

Wir sehen Bildung als sozialen Prozess. Die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen die Entwicklung des Kindes, indem sie ihm dabei helfen, seine eigenen Entwicklungsschritte wahrzunehmen und diese gezielt weiter auszubauen. Durch Vertrauen in seine Talente und Fähigkeiten helfen sie dem Kind, Stolz, Anerkennung und Erfolgserlebnisse weiter zu entwickeln. Unser Team steht ihm beim Spielen, beim Erkunden und bei der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen leitend und begleitend zur Seite.

2.3 Pädagogische Haltung

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Wir wollen den Kindern einfühlsam und kompetent einen Ort schaffen, in dem sie sich frei entfalten und entwickeln, Neues entdecken und sich aneignen können. Die Kinder sollen zu offenen, fröhlichen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranreifen und sich als solche in der Gruppe wohlfühlen. Sie sollen gestärkt werden, unbekannte Situationen meistern zu können und mit Neugier, Mut und Selbstvertrauen Neues wagen wollen. An oberster Stelle steht für uns der Aufbau sicherer und stabiler emotionaler Bindungen, um eine Grundlage guter Bildung zu schaffen.

Um dies erreichen zu können bedarf es der bedingungslosen Annahme der Kinder mit ihrer individuellen Persönlichkeit, die durch die liebevolle Unterstützung und den wertschätzenden Umgang der Pädagogen und Pädagoginnen spürbar wird. Um den Kindern ein Gefühl von

Sicherheit und Geborgenheit zu geben, ist uns der Blickkontakt, die Ansprache und das aktive Zuhören besonders wichtig. Durch eine positive Atmosphäre in unserem Haus bieten wir den Kindern einen geschützten Rahmen für deren gesunde Entwicklung.

Kinder brauchen neben der liebevollen Unterstützung Erwachsener auch klar definierte Grenzen, um das Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Umwelt und Gesellschaft gerecht zu werden. Mit Klarheit und einer transparenten Kommunikation pflegen wir den Umgang mit Kindern und deren Familien. Denn Grundlage für ein gutes Gelingen unserer pädagogischen Arbeit ist auch die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Im gegenseitigen Austausch unterstützen wir die Eltern bei der Suche nach Lösungen in herausfordernden Erziehungs- und Lebenssituationen.

Die Stärkung der personalen, sozialen und lernmethodischen Basiskompetenzen ist dabei unser zentrales Bildungsziel, denn diese grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale befähigen das Kind, mit anderen Menschen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten der Umwelt auseinanderzusetzen. Sie geben dem Kind ein Grundgerüst und sind somit Orientierung für seinen weiteren Lebensweg.

Zudem sollen die Kinder stets Gelegenheit erhalten, neue Kompetenzen in vielfältigen Bereichen wie z. B. Grob- und Feinmotorik, Sprache, Kreativität, Gesundheit, Werthaltungen, Resilienz etc. sowie neues Wissen zu erwerben.

Selbstverständlich muss dies alles unter Berücksichtigung des jeweiligen Alters und des aktuellen und individuellen Entwicklungsstandes erfolgen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Wir sehen die verschiedenen Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf als Chance. Diese Übergänge erstrecken sich auf den Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und von dem Kindergarten in die Schule.

3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit der Eingewöhnung in die Krippe hält sich ein Kind meist zum ersten Mal ohne Eltern in einer fremden Umgebung auf. Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen, einen Platz in der Gruppe finden und viele neue Erfahrungen sammeln - all das sind Aufgaben, die vom Kind bewältigt werden müssen. Grundvoraussetzung dafür, damit dieser Übergang gelingt, ist eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz und eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen und Pädagoginnen.

Für eine behutsame Eingewöhnung ist die Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig. Die pädagogischen Fachkräfte gehen sehr individuell auf die Bedürfnisse neuer Kinder und Familien ein, daher können auch die Abläufe der Eingewöhnungen sehr unterschiedlich sein. Die Eltern müssen daher vor der Wiederaufnahme der Arbeitstätigkeit ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einplanen. Gemeinsam mit dem Krippenpersonal werden die einzelnen Phasen der Eingewöhnung individuell besprochen und gestaltet.

Grundsätzlich finden alle Eingewöhnungen nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt.

Zu Beginn jeder Eingewöhnung findet ein Elterngespräch mit der Bezugsperson des Kindes und der Bezugsbetreuerin oder -betreuer unseres Hauses statt. Der erste Kontakt dient dem Kennenlernen zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal und einem Austausch über das Kind, seinen Interessen und Stärken, aber auch weiteren Themen, die für die Gruppe von Bedeutung sind. Die Eltern bekommen zudem Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung.

In der Grundphase, den ersten 3 Tagen der Eingewöhnung, besucht das Kind die Gruppe in Begleitung seiner Bezugsperson und bleibt ca. 1-2 Stunden. Die Bezugsperson verhält sich eher passiv, geht jedoch keinen anderen Aktivitäten nach, um ein "sicherer Hafen" für das Kind zu sein. Die Bezugsbetreuerin, bzw. der -betreuer beobachtet das Verhalten zwischen der Bezugsperson und dem Kind, übt vorsichtigen Kontakt mit dem Kind und übernimmt allmählich die Rolle der Bezugsperson. In den ersten drei Tagen findet keine Trennung statt. Diese gemeinsame Zeit in der Gruppe gibt den Eltern Einblick in unseren Umgang und unsere Arbeit mit den Kindern. Sie lernen uns dadurch besser kennen und können so das für die Zusammenarbeit nötige Vertrauen aufbauen.

Am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson nach kurzer Zeit vom Kind, ist aber jederzeit in der Nähe verfügbar. Wichtig ist hier eine explizite, kurze Verabschiedung und eventuell ein wiederkehrendes Abschiedsritual. Die Reaktion des Kindes auf den Trennungsversuch ist der Hinweis auf den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Die erste Trennung dauert ca. 10 Minuten (in Absprache mit der Bezugsbetreuerin, bzw. dem -

betreuer), das Kind wird nun von der Bezugsbetreuerin, bzw. dem -betreuer in die Gruppe eingeführt, damit es nach und nach Vertrauen aufbauen kann.

Die Bezugsbetreuerin, bzw. der -betreuer übernimmt in der Zeit der Eingewöhnung immer das Kind an der Tür, informiert die Eltern über den Tag und übergibt es beim Abholen wieder.

In der Stabilisierungsphase kommt die Bezugsperson mit dem Kind in die Gruppe und verabschiedet sich nach kurzer Zeit, ist aber jederzeit in der Nähe verfügbar. Die Bezugsperson überlässt es der Bezugsbetreuerin, bzw. dem -betreuer, als Erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. Sobald sich das Kind wohler in der Umgebung der Kinderkrippe fühlt, wird die Dauer in der Gruppe verlängert. Der Übergang zur Endphase erfolgt, wenn die Bezugsbetreuerin, bzw. der -betreuer dies für angemessen hält.

Die Endphase der Eingewöhnung ist erreicht, wenn die Bezugsperson nach dem Verabschieden vom Kind nicht mehr anwesend, aber jederzeit telefonisch erreichbar. Die Betreuungsphasen werden schrittweise verlängert, bis das Kind die gesamte Buchungszeit in der Einrichtung verbringt. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind nicht mehr weint oder sich schnell trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Für die Zeit der Eingewöhnung sollten 4 bis 6 Wochen eingeplant werden. Da die einzelnen Phasen sowie die Übergänge von einer Phase zur nächsten sich nach den jeweiligen Bedürfnissen des einzelnen Kindes richten, kann es zu zeitlichen Abweichungen kommen.

Die Zeit der Eingewöhnung geht fast nie ohne Tränen vor sich. Dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion des Kindes auf die neue Situation. Egal ob das Kind bei der Verabschiedung weint oder nicht, eine kurze Verabschiedung und ein zügiges Verlassen des Raumes ist wichtig, denn verunsicherte Eltern verunsichern auch die Kinder. Ein selbstbewusstes und sicheres Auftreten der Bezugsperson zeigt dem Kind, dass es okay ist, in der Krippe zu bleiben und dass es dort gut aufgehoben ist. Bringt das Kind etwas Gewohntes von Zuhause mit (Kuscheltier, Flasche, Schnuller, Kuscheltuch, -kissen), gibt ihm das Sicherheit und unterstützt den Eingewöhnungsprozess. Um das Erlernen „Mama/Papa kommt wieder“ zu festigen ist es wichtig, nach dem Zurückkehren in die Gruppe auch wirklich sofort mit dem Kind nach Hause zu gehen.

3.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung

Unsere älteren Krippenkinder werden gezielt in allen Bildungsbereichen auf die Anforderungen des Kindergartens vorbereitet. Für alle Kinder, die in unserer Einrichtung in den Kindergarten wechseln, wird der Übergang von Krippe zu Kindergarten sanft und fließend gestaltet durch Besuche bei den Grashüpfern und eine geplante und systematische Einbindung in Unternehmungen oder Abschnitte des Kindergartenalltags. Da die Kinder durch die Sammelgruppen morgens und abends, durch einrichtungsübergreifende Aktionen und Feste sowie durch gemeinsame Freispielzeit im Garten alle Pädagoginnen und Pädagogen kennen, vereinfacht dies den Kindern den Wechsel in den Kindergarten.

3.3 Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Die Kindergartenkinder im letzten Jahr vor der Einschulung werden wöchentlich nach unserem Vorschulkonzept in allen schulisch relevanten Bereichen gefördert und auf die Anforderungen unseres Schulsystems vorbereitet. Mit speziellen Angeboten fördern wird unter motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Aspekten die Schulreife der Kinder, wobei wir die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelne besonders im Blick haben.

Außerdem führen wir das Sprachförderprogramm „Wuppi“ zur Förderung der phonologischen Bewusstheit durch, arbeiten mit dem Programm „die kleine Welt der Zahl“ sowie dem „Sprechzeichnen“.

Für die Eltern bieten wir einen gezielten Vorschul-Elternabend an, der die Anforderungen an ein Schulkind sowie Kriterien zur Schulreife beinhaltet.

Ende des Betreuungsjahres, kurz vor Schuleintritt, gestalten wir mit Eltern und Kindern zusammen die Schultüten, bieten eine Vorschulübernachtung an und organisieren einen Ausflug mit einem Polizisten zum Schulwegtraining.

4 Organisation von Bildungsprozessen

4.1 Lernumgebung

Raumgestaltung

Alle Gruppenräume sind liebevoll und hochwertig ausgestattet mit Themenecken für Rollenspiele, Bauen & Konstruieren, Lesen & Buchbetrachtungen, Basteln & Malen, einer Rückzugs- oder Kuschelecke, einem Arbeitsplatz für die pädagogischen Kräfte, Tisch-Stuhlkombinationen und einer freien Fläche zum Spielen und Tollen.

Im Untergeschoss befindet sich ein Turn- und Bewegungsraum, der zu verschiedenen Angeboten, wie z.B. Rhythmik, Tanz, Theater sowie Turnen und Toben einlädt.

Materialien

Bei unserer Ausstattung achten wir auf schadstofffreie Materialien sowie auf einen umweltbewussten Umgang mit unseren Ressourcen. Zudem legen wir Wert auf ausgesuchte Spielmaterialien, die gezielt eingesetzt werden.

Um den Kindern genügend Raum für ihren natürlichen Bewegungsdrang zu geben, legen wir großen Wert auf tägliche Aufenthalte im Freien. Unser schöner Garten und der Spielplatz gegenüber unseres Hauses laden ein, die Natur zu erleben und entdecken.

Tagesablauf im Kindergarten

7.30 – 8.30 Uhr	Bringzeit, individuelle Begrüßung und Übergabe, Freispiel
7.30 – 8.00 Uhr	gemeinsame Betreuung der Kinder in einem Gruppenraum
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 09.30 Uhr	offene Brotzeit
9.00 – 11.30 Uhr	Projektarbeit, Angebote, Freispiel, Garten, kleine Ausflüge in der Umgebung
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagskreis
12.00 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 13.00 Uhr	Ruhezeit und anschließendes Zähneputzen
13.00 – 14.30 Uhr	Freispiel, Garten
14.30 – 15.30 Uhr	offene Nachmittagsbrotzeit
15.30 – 17.00 Uhr	Freispiel, Garten, Abholung der Nachmittagskinder
16.00 – 17.00 Uhr	gemeinsame Betreuung aller Kinder

Tagesablauf in der Krippe

7.30 – 8.30 Uhr	Bringzeit, individuelle Begrüßung und Übergabe, Freispiel
7.30 – 8.00 Uhr	gemeinsame Betreuung der Kinder in einem Gruppenraum
8.00 – 9.00 Uhr	offenes Frühstück
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 – 11.00 Uhr	Freispiel, Angebote, Garten, kleine Ausflüge in der Umgebung
11.15 – 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
12.00 – 14.30 Uhr	Schlafenszeit, päd. Angebote für ältere Krippenkinder
14.30 – 15.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15.00 – 16.00 Uhr	gemeinsame Betreuung beider Krippengruppen
15.00 – 17.00 Uhr	Freispiel, Garten, Abholung der Nachmittagskinder
16.00 – 17.00 Uhr	gemeinsame Betreuung aller Kinder

Die Bringzeit ist von 7.30 bis 8.30 Uhr. Für einen geregelten Tagesablauf müssen alle Kinder bis 8.30 Uhr in der Einrichtung sein.

Informationen für die Eltern

Aktuelle Informationen wie der Wochenplan, Einladungen zu Festen und Elternabenden, der Speiseplan sowie generelle Informationen sind an der Pinnwand vor den Gruppen angebracht.

Schlafen

Ausreichender, erholsamer Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Deshalb planen wir in unserem Tagesablauf ausreichend Ruhezeiten für die Kinder, insbesondere die Krippenkinder, ein. Da Kinder unterschiedliche Schlafgewohnheiten haben, handhaben wir diese im Tagesablauf individuell und bedürfnisorientiert und in Rücksprache mit den Eltern. Bei kleineren Kindern versuchen wir, den Rhythmus an den Tagesablauf in der Krippe allmählich anzunähern. Mit zunehmender Gewöhnung an den Krippenablauf schlafen die Krippenkinder mittags von ca. 12:00 - 14:30 Uhr. In dieser Zeit ist immer eine Betreuungsperson anwesend und achtet darauf, dass im Schlafraum ein ungestörter Schlaf möglich ist. Kinder, die früher aufwachen, können leise selbständig aufstehen und in den Gruppenraum gehen, wo die Pädagoginnen und Pädagogen ruhige Beschäftigungsangebote anbieten.

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf-/Ruheplatz. Kinder, die müde sind, haben aufgrund unserer vom Gruppenraum getrennter Schlafräume auch außerhalb der "offiziellen" Schlafenszeit die Möglichkeit, ruhig und ungestört zu schlafen. Kinder, die nicht mehr schlafen, treffen sich nach dem Mittagessen in der Wachgruppe und werden dort altersgerecht betreut und gefördert.

Für die Kindergartenkinder haben wir, soweit noch erwünscht und notwendig, ein flexibles Schlafkonzept. Alle Kindergartenkinder legen sich zur Mittagsruhe im Gruppenraum mit Kissen und Decken hin. Die Pädagoginnen und Pädagogen lesen Bücher vor oder die Kinder hören Hörspiele. Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen, bekommen besonders ruhige Plätze, an denen sie schlafen können. Die Schlafenszeiten der Kindergartenkinder werden in Absprache mit den Eltern getroffen.

Rituale

Rituale geben ihrem Kind Sicherheit und Orientierung und strukturieren unseren Tagesablauf. Hierzu gehören z. B. unser Morgenkreis, das gemeinsame Aufräumen oder das Zähneputzen. Das Begrüßungslied oder der Tischspruch haben einen Wiedererkennungswert, der vor allem den jüngeren Kindern Halt gibt.

4.2 Partizipation

Kinder haben in jedem Alter ein Recht auf Partizipation. Partizipation ist ein gemeinsamer Prozess mit den Kindern und dem pädagogischen Team und entwickelt sich immer in einem Dialog, dem wir in allen Bildungsorten einen festen Platz einräumen und Demokratie mit Kindern leben. Partizipation heißt für uns, Kinder altersangemessen an

Entscheidungsprozessen, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Damit ermöglichen wir ihnen Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung sowie Beschwerde- und Streitkultur (vergleiche Bayerische Bildungsleitlinien).

Unterschiedliche Rituale und Regeln ordnen und gestalten das Miteinander. Dennoch ermöglichen wir den Kindern ausreichend Gestaltungsspielräume, indem wir die Notwendigkeit von Regeln und Routinen daran messen, ob sie dazu beitragen, den Kindern einerseits Orientierung und Halt zu geben und andererseits die Möglichkeit zur Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung unterstützen. Eigene Wünsche und Ideen der Kinder können jederzeit eingebracht werden. Ein Beschwerdemanagement für die Kindergartenkinder soll zeitnah implementiert werden. In der Kinderkrippe leben wir eine Kultur des „sich einmischen Dürfens“.

Für den Prozess der Beteiligung bedeutet das:

- Wünsche und Bedürfnisse erfragen, erkennen und ernst nehmen
- Probleme erkennen und gemeinsam Lösungswege suchen
- Regeln und Grenzen gemeinsam setzen
- Verantwortungsbereiche schaffen

Wenn wir Kinder an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen, erfahren sie:

- ihre Wünsche und Probleme werden ernst genommen
- sie sind wichtig
- jeder hat ein aktives Mitspracherecht
- manchmal muss man sich der Mehrheit beugen
- Regeln müssen eingehalten werden
- Lösungen werden gemeinsam gesucht
- alle sind Teil einer Gemeinschaft
- wie demokratische Prozesse im Kleinen ablaufen

4.3 Integration und Inklusion

Wir wollen eine Umgebung schaffen, die allen Kindern, aber auch Mitarbeitenden und Eltern gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Wir nehmen die Persönlichkeit, die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahr und respektieren sie. Unser Team hat Kenntnis und Verständnis für den Entwicklungsstand jedes Kindes, um jedes Kind in unserem Alltag begleiten und stärken zu können. Die Gemeinsamkeiten aber vor allem auch die Unterschiede zwischen den Kindern regen im gemeinsamen Spiel zum voneinander Lernen an und werden als bereichernd erlebt. Die Kinder lernen diese individuellen Unterschiede und

Gemeinsamkeiten kennen und lernen dadurch, sie zu akzeptieren und zu tolerieren.

Es ist uns wichtig, dass wir einen Raum schaffen, in dem sich jedes Kind willkommen und akzeptiert fühlt. Jedes Kind soll sozial in der Gruppe integriert sein, um seine Ressourcen zu stärken und sein individuelles Entwicklungspotenzial zu entfalten. Dies muss unabhängig davon ermöglicht werden, ob Kinder mit oder ohne Entwicklungsverzögerung oder Beeinträchtigung sind. Alle Kinder haben gleichermaßen die Möglichkeit, am Alltag teilzuhaben, somit erreichen wir nachhaltig gleiche Bildungschancen für alle. Dabei geht unser Team mit offener, wertschätzender Haltung auf alle Kinder sowie Eltern zu.

Bei der Planung der Aktivitäten wird der Entwicklungsstand jedes Kindes berücksichtigt. Um die Kreativität und das Interesse jedes Kindes zu wecken, ist es uns wichtig, eine strukturierte Umgebung und vielfältige Angebote für Weiterentwicklung zu schaffen. Auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik unterstützen unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder auch im Hinblick auf ihr Temperament, ihre Begabungen und Interessen, ihre Stärken, ihre Geschlechtsidentität, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo und ihren kulturellen, familiären Hintergrund.

4.4 Gendersensible Erziehung

In der Villa Wirbelwind ist es uns wichtig, die verschiedenen Lebenslagen von Mädchen und Jungen im Blick zu behalten, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern. Die Kinder lernen, beide Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen und in ihren Unterschieden wertzuschätzen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, dem wir unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Rasse, Religion, kulturellem Hintergrund, Fähigkeiten oder anderen individuellen Charakteristika, unseren Respekt entgegenbringen.

Daher unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Identität, ihrer Interessen und ihres Selbstbildes. Dazu hinterfragen wir gemeinsam geschlechterbezogene traditionelle Normen und Traditionen, lernen unsere eigenen Vorstellungen und Identität kennen, lernen sie zu reflektieren und die der anderen zu respektieren.

Täglich bieten wir allen Kindern dieselben Möglichkeiten, Ressourcen, Chancen und ausreichend Raum, sich selbst auszudrücken. Wir unterstützen alle Kinder unvoreingenommen und aufgeschlossen zu sein, Vorurteile hinter sich zu lassen und so sich selbst wie auch andere zu respektieren.

Als pädagogische Fachkräfte versuchen auch wir uns unseren Überzeugungen und Handlungen bewusst zu werden. Als Team reflektieren wir diese und hinterfragen Stereotypen die uns begegnen, darunter auch solche bezüglich des Geschlechts. Denn es ist uns wichtig, die Kinder beiderlei Geschlechter in der Findung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinsichtlich Wertschätzung und Bildungschancen zu achten.

4.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung und Dokumentation geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Dies hilft den pädagogischen Fachkräften sich über die Fähigkeiten, Neigungen, den Verlauf der Entwicklungs- und Bildungsbedürfnisse der Kinder zu informieren. Sie bieten eine Grundlage für den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit im pädagogischen Team und tragen dazu bei, eine solide Grundlage für die Entwicklung des Kindes zu bilden. Beobachtungen bieten auch eine Grundlage für Informationen und Beratungen der Eltern. Durch kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation können Entwicklungskrisen oder möglicher Missbrauch und Vernachlässigung frühzeitig erkannt werden. Beobachtung und Dokumentation werden sorgfältig und praxisnah durchgeführt.

Methodisch erfolgt die Dokumentation durch:

- Freie Beobachtungen und Aufzeichnungen für jedes Kind
- Sammlung von Ergebnissen über Aktivitäten der Kinder, z. B. Zeichnungen, Fotografien, Videos, Computerausdrucke, Tonbandaufnahmen, Geschichten von Kindern und über Kinder
- Strukturierte Beobachtungsbögen
- Portfolios als Dokumentation der Lernreise, die Fotos und schriftliche Beobachtungen enthält

Beobachtung und Dokumentation decken überwiegend folgende Entwicklungsbereiche ab: Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenzen, Feinmotorik, Grobmotorik, Wahrnehmung, Motivation und praktisches Leben. Aber auch Vorlieben, Freundschaften und Besonderheiten des Kindes sind enthalten.

5 Bildungs- und Erziehungsziele

Bildung und Erziehung ist für uns sowohl ein ganzheitlicher als auch ein individueller Lernansatz. Unsere pädagogischen Fachkräfte tun ihr Bestes, um Lernprogramme und -ergebnisse auf die individuellen Interessen und Aktivitäten der Kinder abzustimmen und die individuellen Unterschiede in Bezug auf die Sprache, den kulturellen Hintergrund, Talent und Begabung der Kinder zu berücksichtigen. Die Lernumgebungen innerhalb und außerhalb des Hauses sind anregend und ermöglichen es den Kindern aufzuzeigen, dass Lernen eine lebenslange Reise ist und in jeder Umgebung oder Umgebung umgesetzt werden kann.

5.1 Vernetztes Lernen in Alltagssituationen

5.1.1 Spielzeugfreie Zeit

Für sieben Wochen im Jahr räumt das Team gemeinsam mit den Kindern alle Spielsachen und Materialien in die Garage. Dieses Projekt ist ein Lebenskompetenzprojekt, durch das bestimmte Ressourcen der Kinder gestärkt werden. Lebenskompetenzen sind persönliche, soziale, kognitive und psychische Fähigkeiten, die einer Person erlauben angemessen mit Mitmenschen, Problemen und Stresssituationen im Alltag umzugehen. Die Spielzeugfreie Zeit schafft Freiraum für eigene Fantasie und Kreativität, für eigenes Potential sowie eigene Ideen und damit auch für Selbstbestätigung und Selbstbewusstsein.

In Kooperation mit dem Pädagogischen Institut wurde 2017 die „Spielzeugfreie Zeit“ eingeführt. Das Konzept der spielzeugfreien Zeit hat seine Wurzeln in verschiedenen pädagogischen Ansätzen, die die natürliche Entwicklung und Kreativität von Kindern in den Mittelpunkt stellen. Inspiriert von den Grundsätzen der Reggio-Pädagogik, die die Selbstbestimmung und Individualität jedes Kindes betont, sowie von den Ideen Maria Montessoris, die eine vorbereitete Umgebung schaffen, die zur Entfaltung der kindlichen Neugier anregt, wird in unserer Einrichtung der Wert einer spielzeugfreien Zeit hervorgehoben. Durch das bewusste Weglassen von herkömmlichem Spielzeug bieten wir den Kindern die Möglichkeit, in einem kreativen und anregenden Umfeld zu lernen und zu spielen. In den letzten Jahren haben immer mehr Einrichtungen weltweit positive Erfahrungen mit diesem Konzept gemacht, indem sie darauf abzielen, die Selbstständigkeit, soziale Fähigkeiten und die Kreativität der Kinder zu fördern. Zudem wird durch die spielzeugfreie Zeit auch einem Aspekt der Suchtprävention in der frühen Kindheit Rechnung getragen, indem Kinder unterstützt werden, ein gesundes Verhältnis zu Spiel und Freizeit zu entwickeln.

Von Beginn der Fastenzeit über einen Zeitraum von sieben Wochen findet im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit unsere spielzeugfreie Zeit in allen drei Gruppen statt. Ziel ist es, den Kindern vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, die über den klassischen Spielzeuggebrauch hinausgehen.

Vor Beginn der spielzeugfreien Zeit werden die Spielzeuge durch eine demokratische Abstimmung mit den Kindern aufgeteilt und „in den Urlaub geschickt“. Diese Methode fördert die Partizipation der Kinder und gibt ihnen ein Gefühl der Mitbestimmung. Ein ähnlicher

Prozess erfolgt für das spätere Wiedereinräumen der Spielzeuge.

In den Krippen findet eine „spielzeugreduzierte Zeit“ statt. Die Ziele und das Grundprinzip sind dieselben wie im Kindergarten, es werden aber unter Berücksichtigung von entwicklungspsychologischen Aspekten nicht alle Materialien weggeräumt.

Tagesabläufe während der spielzeugfreien Zeit

Während der spielzeugfreien Zeit bleiben unser Tagesablauf und unsere wiederkehrenden Rituale erhalten, damit die Kinder weiterhin einen sicheren Rahmen zur Orientierung haben. Während die Pädagogen außerhalb der spielzeugfreien Zeit pädagogische Angebote im Voraus planen und vorbereiten, entfällt nun dieser strukturierte Ansatz. Stattdessen erhalten die Kinder die Freiheit, selbst zu entscheiden, welche Aktivitäten sie durchführen möchten.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeiten, sich jederzeit Aktivitäts- und Materialboxen mit einem Ausweis auszuleihen. So sind die Kinder angehalten, selbst zu erkennen, welche Materialien sie für die Durchführung der gewünschten Aktivitäten benötigen. In diesen Boxen finden sich unter anderem Bastel- und Naturmaterialien, Stifte, Stoffe, Bücher oder auch Werkzeuge. Die Boxen befinden sich jederzeit in Sichtweite der Kinder, so dass sie angeregt werden, diese auszuleihen.

Die Kinder dürfen täglich selbst Alltagsmaterialien mit in den Kindergarten bringen und im Morgenkreis vorstellen. Ebenso dürfen die Kinder Stofftiere und ähnliches von zuhause mitbringen, wenn diese Gegenstände ihnen emotionale Unterstützen geben.

Die Morgen- und Mittagskreise werden durch die Kinder aktiv mitgestaltet. Insbesondere der Mittagskreis wird für Kinderkonferenzen genutzt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich partizipativ über Ideen für Aktivitäten auszutauschen, gemeinsam Regeln für die spielzeugfreie Zeit aufzustellen und sich gegenseitig an diese zu erinnern oder auch Lösungen für Konflikte zu finden. Ebenso kann der Mittagskreis auch als Erzählkreis oder für Buchbetrachtungen genutzt werden.

Die Ruhezeit findet auch während der spielzeugfreien Zeit statt. Nach der Ruhezeit haben die Kinder dann wieder die Möglichkeit, sich Boxen für ruhigeres Spielen, beispielsweise mit Knete, Webrahmen oder Büchern, auszuleihen.

Die Vorschule findet im Kindergarten weiterhin statt.

In der Kinderkrippe werden die vorgefertigten Spielsachen gegen Alltagsgegenstände ausgetauscht. So befinden sich immer genügend Materialien zur freien Verfügung im Gruppenraum und werden nicht wie im Kindergarten von den Kindern ausgeliehen. Zu diesen Materialien zählen beispielsweise leere Kartons, unterschiedliche Behältnisse, Korken, Tücher, kleine Baumscheiben, Materialien aus der Natur etc.

Bücher und Stofftiere werden nicht aus dem Raum entfernt. Ebenso dürfen die Krippenkinder nach wie vor Stofftiere oder Kleinigkeiten von zuhause mitbringen, die ihnen emotionale Sicherheit geben.

Der Morgenkreis findet in der Kinderkrippe ebenso wie im Kindergarten auch während der

spielzeugreduzierten Zeit statt. Hier haben die Kinder durch Aktionskarten die Möglichkeit, aktiv an der Tagesgestaltung teilzunehmen. Auch an den Schlaf- und Ruhezeiten ändert sich in der Kinderkrippe nichts.

Die Pädagogen haben während der spielzeugfreien Zeit eine beobachtende Rolle. Dies ist jedoch nicht gleichzusetzen mit Passivität. Durch die gezielten Beobachtungen erkennen die Pädagogen den Hilfebedarf der Kinder, geben emotionale und verhaltensbezogene Hilfestellung und unterstützen die Kinder bei Konflikten.

Die spielzeugfreie Zeit bietet den Kindern die Möglichkeit, in einem strukturierten und sicheren Umfeld vielfältige Kompetenzen zu entwickeln. Durch kreative, soziale und sprachliche Herausforderungen fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Unser Ziel ist es, durch dieses Projekt die Kinder auf den Weg zu selbstbewussten, verantwortungsbewussten und kreativen Individuen zu begleiten.

Förderung der sprachlichen Entwicklung

Die spielzeugfreie Zeit fördert die Sprachentwicklung der Kinder erheblich. Durch vermehrte Interaktionen und die Notwendigkeit, eigene Spielideen zu formulieren, erweitern die Kinder ihren Wortschatz und üben den Ausdruck ihrer Gedanken. In den Morgen- und Mittagskreisen sowie bei den kleinen Angeboten können sie ihre Ideen und Erfahrungen verbal mitteilen.

Stärkung sozialer Kompetenzen

Das gemeinsame Spiel und die Interaktion ohne Spielzeug fördern Teamarbeit und Konfliktbewältigung. Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu kommunizieren, Meinungen zu respektieren und Verantwortung zu übernehmen. Die demokratische Abstimmung zu Beginn des Projekts ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Partizipation und soziale Verantwortung geübt werden.

Kreativität und Problemlösungskompetenz

Ohne vorgefertigtes Spielzeug sind die Kinder gefordert, kreative Lösungen zu finden und ihre Umwelt aktiv zu gestalten. Dies stärkt die Fähigkeiten zum kritischen Denken und Problemlösen, die entscheidend für ihre spätere Entwicklung sind.

Motorische Förderung

Durch das Spielen mit Naturmaterialien und die verschiedenen Angebote wie Backen oder Werken wird die Fein- und Grobmotorik gefördert. Kinder haben die Möglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten in einem spannenden und anregenden Umfeld zu entwickeln.

Umweltbewusstsein

Indem die Kinder Materialien aus ihrer Umwelt nutzen, entwickeln sie ein Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit. Sie lernen die Bedeutung von natürlichen Ressourcen und den respektvollen Umgang mit ihnen.

Suchtprävention

Die spielzeugfreie Zeit trägt auch zur Suchtprävention bei, indem sie den Kindern ein gesundes

und ausgewogenes Spielverhalten vermittelt. Durch das Spielen mit natürlichen Materialien und offenen Entscheidungsprozessen lernen die Kinder, Freude an der Kreativität und sozialen Interaktion zu finden, ohne sich auf digitale Medien oder vorgegebene Spielinhalte zu verlassen. Diese Art des Spiels fördert ein positives Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstregulation, was essenzielle Faktoren für eine vorbildliche Lebensweise sind.

5.1.2 Freispiel

Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens. In der freien Spielzeit entscheiden die Kinder selbst über ihre Aktivitäten, die Dauer und Art des Spiels, des Spielraumes sowie über den Spielpartner. Damit lernt es, sich selbst wahrzunehmen und zu äußern, es erkennt seine Grenzen und lernt sich in einer Gruppe einzugliedern. Das Freispiel fördert viele Aspekte des sozialen Verhaltens, der Konfliktlösefähigkeit sowie der Hilfe zur Selbsthilfe. Das pädagogische Team steht den Kindern jederzeit zur Verfügung, um sie zu unterstützen und Lösungsvorschläge bei Konflikten zu entwickeln. Dabei helfen auch die in den Gruppen partizipativ aufgestellten Regeln.

5.1.3 Erlebnis Garten und Spielplatz

Spielen und Bewegung im Garten ist ein weiterer, wichtiger Punkt in unserem Tagesablauf. Im Freien leben die Kinder ungehindert ihren Bewegungsdrang aus und erproben ihre motorischen Fähigkeiten selbstständig an den verschiedenen Spielgeräten (Rutsche, Schaukeln und Kletterflugzeug) im Garten und auf dem nahegelegenen Spielplatz. Durch die vielen Möglichkeiten können die Kinder Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen sammeln und vertiefen. Im Zusammenspiel mit Anderen erleben die Kinder Freude und erlernen soziale Verhaltensweisen. Die Freude an der Bewegung und dem sozialen Miteinander fördert das Wohlbefinden der Kinder, aber auch deren Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept. Nicht zuletzt unterstützen die Aufenthalte im Freien die Verantwortungsübernahme für Umwelt und Natur.

5.1.4 Hygiene und Sauberkeitserziehung

Neben dem Wickeln und der Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette ist auch die Körperpflege, wie z. B. das Anhalten der Kinder zum selbstständigen Händewaschen, Teil unserer Sauberkeitserziehung. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, der Beginn der Sauberkeitserziehung ist individuell und richtet sich nach Entwicklungsland und Interesse des Kindes.

5.2 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wesentlicher Bestandteil und Höhepunkt des Betreuungsjahres. Sie sind wichtig für die Gemeinschaft, bringen Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte zusammen und bieten Erfahrungen, in denen sie alle ihre Beziehungen verbinden und stärken

können.

Es gibt viele Anlässe, bei denen die gesamte Einrichtung zusammen feiert. Das wichtigste Fest für jedes Kind ist selbstverständlich sein Geburtstag, der gebührend gefeiert wird. Unsere größte Veranstaltung ist das Sommerfest vor der Sommerschließung. Neben traditionellen christlichen Festen wie Weihnachten und Ostern feiern wir auch Feste aus anderen Kulturen und leisten so einen Beitrag zur Verständigung. Die Art der Feste richtet sich stark nach den Familien der Villa Wirbelwind und diese werden in die Vorbereitung, soweit wie gewünscht, mit einbezogen.

5.3 Bilingualität deutsch - englisch

Da aktive und passive Sprachkompetenz eine wesentliche Grundlage unseres Bildungs- und Schulsystems ist, legen wir großen Wert auf eine ausgeprägte Interaktion zwischen Pädagoginnen und Pädagogen und Kind mittels Sprache und nonverbaler Kommunikation. Dies geschieht im Alltag über die Motivation und Fähigkeit, sich verbal und nonverbal mitzuteilen: durch in den täglichen Ritualen (Morgenkreis, Tischspruch, Aufräum-Vers, Begrüßungslied) verankerte Sing- und Reimspiele, durch Lesecken, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, die Motivation zu altersspezifischen Rollenspielen, im Kindergarten durch gezielte Sprachförderprogramme und in der Krippe durch die gezielte Vorbereitung der älteren Kinder auf den Kindergarten.

Kinder können in den ersten vier Lebensjahren eine Fremdsprache ähnlich wie ihre Muttersprache erlernen, wobei die Entwicklung der Muttersprache dadurch in keiner Weise beeinträchtigt ist. Einmal die Woche kommt daher eine externe Native Speakerin in unser Haus, um mit den Kindergartenkindern ein Angebot in englischer Sprache durchzuführen. Auch hier werden die Bildungsbereiche des BEP berücksichtigt. Auf diese Weise soll eine kindgerechte und möglichst optimale Entfaltung der Sprachlernfähigkeit durch die Einbindung der Zweitsprache ermöglicht werden. Unsere Native Speakerin spricht mit den Kindern ausschließlich auf Englisch. Sie begleitet ihre Handlungen durch deutliche Gestik, Mimik, Bilder oder durch das Zeigen von Gegenständen, um Situationen klar zu veranschaulichen.

Kinder lernen durch das Zuhören, das Imitieren und das Erinnern. Noch lange bevor sie ihre ersten Worte in der zweiten Sprache sprechen, verstehen sie den Kontext und reagieren darauf, wie sie es auch bei der Muttersprache täten. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Kinder nicht korrigiert werden. Den Kindern wird gezeigt, dass sie ernst genommen und verstanden wurden, indem die Aussagen der Kinder in einfachen und vollständigen Sätzen wiederholt werden. Dies bietet Kindern gleichzeitig ein korrektes Sprachmodell.

Von Anfang an liegt der Fokus auf der Förderung des Hörverständnisses. Später wird von den Kindern mehr und mehr die selbstständige Verwendung der Zweitsprache gefordert. Wie auch beim Erwerb der Muttersprache verwenden die Kinder hier zunächst nur einzelne Wörter, die sie jedoch oft schon im Satzgefüge richtig einordnen können.

5.4 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

Im Zentrum unserer Pädagogik stehen Lernwelten, die den Kindern die Möglichkeit geben, selbständig oder in kleinen Gruppen in wechselnden Umgebungen zu spielen und zu lernen. Eine stabile soziale Kompetenz, eine ausgeglichene und belastbare Emotionalität, sowie der Erwerb zuverlässiger Resilienz sind die Hauptziele. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen die Kinder im Spiel, um deren Lernerfahrungen zu stärken. Neben ausreichenden Zeiten des Freispiels werden im Alltag gruppenübergreifende, altersspezifische Projekte geplant, die täglich im Rahmen verschiedener Angebote und Themen umgesetzt werden.

So werden systematisch alle Altersgruppen in unterschiedlichsten Förderbereichen unterstützt und angeleitet:

- Sprachentwicklung und Interaktion
- körperliche und motorische Entwicklung
- Gesundheitserziehung
- Musik und kreatives Gestalten
- Mathematik und logisches Denken
- Umwelterziehung und Naturkunde
- Medienbildung

5.4.1 Sprache und Interaktion

Die Kinder werden ermutigt und angeleitet, sich in verschiedensten interaktiven Situationen (z.B. Rollenspielen) zu aktiven Sprechern und Zuhörern zu entwickeln. Die Pädagogen erklären den Kindern die Handlungen, Gefühle und eigene Beweggründe. Die Kinder fangen an, über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen und ihre Beobachtungen verbal auszudrücken. Als Teil einer Gruppe gewöhnen sie sich daran, sowohl anderen Kindern als auch Erwachsenen zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und, falls nötig, zu warten, bis sie an der Reihe sind.

5.4.2 Körperliche und motorische Entwicklung

Tägliche körperliche Bewegung sowohl in den Räumlichkeiten als auch an der frischen Luft ist wesentlich für das ausgewogene Wachstum, die Entwicklung und die Gesundheit der Kinder. In Spiel- und Leibesübungen lernen die Kinder körperliche und motorische Kondition, Beherrschung der Bewegungen und trainieren grundlegende motorische Fähigkeiten.

Zusätzlich zu den Übungen unter Anleitung haben die Kinder ausreichend Möglichkeit zu selbstgewählten körperlichen Aktivitäten und Spielen. Selbständiges, aktives und kooperatives Verhalten innerhalb der Gruppe und Mut beim Sport werden so gefördert

5.4.3 Gesundheitserziehung

Wir achten besonders auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung legen wir großen Wert auf physische und psychische Gesundheit unserer Kinder. Dazu gehören ausreichend Ruhe, Stille und Entspannung genauso wie genügend Bewegung, frische Luft und kognitive Anreize.

Die Kinder lernen über Übungen zur Sinneswahrnehmung, Hygiene- oder Körperpflegemaßnahmen und Bildungsprojekte ihren Körper und seine Funktionen kennen und nutzen. Im Umgang mit Krankheiten und ihrer Ansteckungsgefahr legen wir Wert darauf, dass Kinder und Eltern ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickeln und lernen, sich vor Krankheiten zu schützen.

5.4.4 Musik und kreatives Gestalten

Der Umgang mit Musik und gestalterischem Handeln hat in der Erziehung einen großen Anteil an der emotionalen, praktischen und kognitiven Entwicklung der Kinder. Kindliche Kreativität, Vorstellungskraft und Selbstdarstellung wird durch Malen, Musizieren, Basteln und Tanz gefördert.

Die Kinder werden regelmäßig im täglichen Morgenkreis dazu angeleitet, die Welt der Musik durch gemeinsames Singen zu erforschen. Dies ermutigt die Kinder, ihre Gedanken und Gefühle verbal und mit schauspielerischen Mitteln, durch Betonung, Tonfall, Mimik, Gestik und Bewegung auszudrücken. Die Entwicklung des kindlichen Einfühlungs-, Wahrnehmungs- und räumlichen Orientierungsvermögens werden so gefördert.

5.4.5 Mathematik und logisches Denken

Das Erlernen der Mathematik erfordert begriffliches Vorstellungsvermögen. Die Kinder setzen sich auf vielerlei Weise mit abstrakten und konkreten Begriffen auseinander. Sorgfältig geplante entsprechende Lehrmethoden und -mittel und die Sprache spielen eine zentrale Rolle für die Entwicklung des Vorstellungsvermögens. Mit Hilfe von Klassifizierung, Vergleichen und Sortieren fangen die Kinder an, Gegenstände, Lebewesen, Körper, Figuren, Materialien und Phänomene auf der Grundlage von Form, Menge, Farbe und anderen Eigenschaften zu erkunden.

Mit Hilfe einfacher naturwissenschaftlicher Experimente lernen die Kinder Zusammenhänge und Abläufe in der Natur kennen. Sie lernen die Eigenschaften unterschiedlicher Materialien kennen und diese zu gebrauchen. Durch logisches Denken können bestehende Verbindungen und Wechselwirkungen verständlich gemacht und begriffen werden.

5.4.6 Umwelt und Naturkunde

Umwelt und Naturkunde hilft den Kindern beim Verstehen ihrer Umwelt, unterstützt sie in ihrer kognitiven Entwicklung und beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten und festigt ihre Beziehung zu Natur und Umwelt hinsichtlich der gemachten Erfahrung und Emotionen.

Ansatzpunkte hierfür sind die verschiedenen Lebensbereiche der Kinder, deren Kenntnis eine Grundlage für ein erweitertes Verständnis der sie umgebenden Welt schaffen wird.

Durch Beobachtung und Gebrauch all ihrer Sinne erhalten die Kinder Informationen über ihre Umgebung und sollen in der Folge ebenso zu Beobachtungen unter Gebrauch verschiedener Hilfsmittel angeleitet werden. Geeignete Themen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich sind beispielsweise: Menschen und ihre Beziehung zur Umwelt, Pflanzen und Tiere und deren unterschiedliche Lebensräume, Substanzen und Materialien aus der Umwelt.

5.4.7 Medienbildung

In unserer modernen Mediengesellschaft ist ein verantwortlicher Umgang mit den heutigen Kommunikationstechniken und Medien unbedingt notwendig und Basis des gesellschaftlichen, beruflichen und kulturellen Lebens. Medien beinhalten insbesondere für Kinder Chancen und Risiken.

Durch gezieltes Kennenlernen der Medien in ihrer direkten Lebenswelt, durch begleitete Mediennutzung und Aufklärung lernen die Kinder den sinnvollen Umgang mit Medien und eine konstruktive Nutzung diverser Medien. Wichtig ist uns hier auch der intensive Austausch mit den Eltern über Gewohnheiten und Vorlieben im häuslichen Umfeld.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Beschwerdemanagement

Die pädagogische Arbeit in der Villa Wirbelwind hat eine familienergänzende Funktion, daher ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern Teil unserer pädagogischen Arbeit. Es muss ein vertrauensvoller Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern stattfinden. Nur durch Vertrauen kann ein gemeinsam getragenes Bildungsnetzwerk für die Kinder entstehen. Ein vertrauensvolles Verhältnis ermöglicht es auch, die Erwartungen aller aneinander zu klären. Gelingt diese Zusammenarbeit gegenseitigen Respekts, Offenheit und Toleranz, entsteht ein positiver Effekt auf die Entwicklung des Kindes.

Es ist wichtig, unsere Arbeit und Pläne für die Eltern transparent zu machen. Die pädagogischen Fachkräfte sind offen für Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik. Die Entscheidung, wie diese Beiträge in unsere pädagogische Arbeit integriert werden können, hängt vor allem davon ab, inwieweit sie den Interessen aller Eltern, den Rahmenbedingungen, den praktischen Umsetzungsmöglichkeiten und den Zielen der Gesamtarbeit in der Einrichtung entsprechen. Die Villa Wirbelwind bietet den Eltern:

- Tag der offenen Tür / Informationsveranstaltungen
- tägliche Tür-und-Angel Gespräche, wenn das Kind gebracht oder abgeholt wird
- Eltern-Informationen auf Informationswänden
- detaillierte Einzelgespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über den Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes

- informative und unterstützende Begleitung der Eltern während des Übergangs des Kindes in die Krippe, von Krippe zu Kindergarten und in die Schule
- Beratung und Vermittlung an spezialisierte Fachdienste
- Teilnahme und Mitarbeit der Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung von Feiern, Veranstaltungen und Aktivitäten
- Elternabende zum Austausch pädagogischer Themen, Fragen der Eltern sowie pädagogischer Fachthemen
- Angebot an die Eltern zur Vereinbarung individueller Elterngespräche bei Fragen, Sorgen oder Kritik

Krankheit und Unfallregelung

Grundsätzlich dürfen nur gesunde Kinder unsere Einrichtung besuchen. Kinder mit ansteckenden Krankheiten dürfen die Einrichtung nicht besuchen.

Ist ein Kind krank oder kann auch anderen Gründen die Einrichtung nicht besuchen, informieren die Eltern die Einrichtung bis 8.30 Uhr. Bei erhöhter Temperatur (ab 37,6 °C) muss das Kind zu Hause bleiben, sollte das Kind in unserer Einrichtung über 38,5 °C Fieber bekommen, muss es unverzüglich abgeholt werden. Sollte ein Kind im Laufe des Tages erkranken oder verunfallen, informieren die Mitarbeitenden die Eltern telefonisch. Ein erkranktes Kind muss schnellstmöglich abgeholt werden.

Wenn das Kind nach Erkrankung die Einrichtung wieder besuchen möchte, muss es vorher mindestens 24 Stunden symptom- und fieberfrei gewesen sein.

Ist ein Kind an einer ansteckenden Krankheit nach IfSG § 34 erkrankt oder besteht der Verdacht auf eine ansteckende Krankheit des Kindes, muss dieses unverzüglich aus der Einrichtung abgeholt und einem Arzt vorgestellt werden. Eine Liste dieser Krankheiten wird den Eltern als Anlage des Betreuungsvertrages ausgehändigt.

Die Wiedenzulassung zum Besuch der Einrichtung nach einer ansteckenden Erkrankung (IfSG § 34) oder nach einem Verdacht auf eine ansteckende Krankheit bedarf der Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung. Dies gilt auch bei der Hand-Fuß-Mund Krankheit oder einer Bindehautentzündung.

Bei Erkrankungen von Familienangehörigen an einer ansteckenden Erkrankung nach IfSG § 34 hat der Sorgeberechtigte die Pädagogen und Pädagoginnen unverzüglich zu informieren. Hier muss das Kind der Einrichtung fernbleiben, bis eine Ansteckungsgefahr bzw. Übertragbarkeit von Erregern ausgeschlossen werden kann. Treten ansteckende Erkrankungen in der Einrichtung auf, werden die Eltern darüber per Aushang und E-Mail informiert.

Bei einem Unfall sind die pädagogischen Fachkräfte berechtigt, das Kind unverzüglich in ärztliche Behandlung zu geben. Die Eltern werden selbstverständlich sofort benachrichtigt. Sind die Sorgeberechtigten in einem solchen Fall nicht zu erreichen und verlangt die ärztliche

Behandlung zum Wohle des Kindes weiterreichende Maßnahmen, dürfen diese auch ohne Zustimmung der Eltern durchgeführt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte dürfen grundsätzlich keine Medikamente verabreichen.

6.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Elternbeiratssitzungen finden ca. alle 4 Monate statt. Es nehmen der gesamte Elternbeirat, die Einrichtungsleitung und die stellvertretende Einrichtungsleitung teil. Der Elternbeirat gibt seinen Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr in der ersten Versammlung ab und wird jährlich neu gewählt. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten. Dieser leitet diese an die Leitung weiter.

In den Sitzungen, die von der Leitung einberufen werden, wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert, der Jahresablauf vorgestellt, pädagogische Konzepte vorgestellt, Feste organisiert, Wünsche und Ideen des Elternbeirats besprochen etc.

6.3 Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die Ergebnisse der Elternzufriedenheitsbefragung werden von der pädagogischen Leitung ausgewertet. Sowohl im Elternbeirat als auch im Gesamtteam werden die Ergebnisse vorgestellt und notwendige Maßnahmen initiiert.

6.4 Außerfamiliäre Bildungsorte

Für die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit unseres Hauses ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen selbstverständlich.

Im Bedarfsfalle wird der Kontakt z. B. zu Beratungsstellen, dem Jugendamt, sozialen Diensten oder speziellen Fördereinrichtungen angebahnt oder hergestellt bzw. verfolgt.

Niederschwellige Angebote wie etwa ein Informationsabend oder Beratungstermine durch besondere Fachdienste in den Räumen der Villa Wirbelwind können die Kontaktaufnahme der Eltern mit fachspezifischen Institutionen erleichtern.

Die Villa Wirbelwind ist im näheren Umfeld innerhalb des Stadtteils bekannt und mit Nachbarn wie etwa dem Kinderhaus Obermenzing oder der angrenzenden Grundschulen vernetzt. So können sich die einzelnen Einrichtungen z gegenseitig zu relevanten Themen informieren,

unterstützen und zusammenarbeiten.

Bei der Vorbereitung der Kinder auf anstehende Übergänge wie etwa der Wechsel in die Schule sind diese bestehenden Kontakte eine sehr gute Voraussetzung für eine harmonische Zusammenarbeit im Sinne der Kinder und ihrer Familien.

6.5 Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdung

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertageseinrichtung. Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für die Kindertageseinrichtungen im Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII/ KJHG) festgeschrieben. Das Recht jedes Kindes auf Schutz gilt uneingeschränkt auch im Verhältnis zu den eigenen Eltern und anderen sorgeberechtigten Personen. Unserer Einrichtung obliegt nach § 8a SGB VIII ein gesetzlicher Auftrag zum Schutz und zur Sicherung des Kindeswohls, den wir sehr ernst nehmen.

Alle Mitarbeitenden in unserem Haus müssen vor Arbeitsantritt ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Unsere Mitarbeitenden werden regelmäßig sensibilisiert zum Thema Kinderschutz. Sollten die Fachkräfte der Einrichtung Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung feststellen, so werden diese zunächst mit einer kollegialen Fachkraft die Eindrücke abgleichen und evtl. unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft eine Gefährdungsreinschätzung vornehmen.

Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten, wenn auf Grund von Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos festgestellt werden (z.B. starke Entwicklungsverzögerung, drohende oder bestehende Behinderung). Gemeinsam mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und besprochen, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden können.

Detaillierte Ausführungen zu Prävention und Intervention sowie Ansprechpartner und Beratungsstellen bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung finden sich in unserem Schutzkonzept, das mit dem Team gemeinsam erarbeitet wurde.

7. Qualität und Qualitätsentwicklung

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Das Angebot der Villa Wirbelwind unterliegt einem stetigen natürlichen Wandel. Sowohl veränderliche Faktoren z. B. Personalwechsel, Wechsel der Familien wie auch inhaltliche Veränderungen der pädagogischen Anforderungen bedingen eine laufende Überprüfung, ggf. auch die Fortschreibung der pädagogischen Konzeption.

Qualität entsteht durch einen kontinuierlichen Aushandlungs- und Abstimmungsprozess zwischen den Eltern und pädagogischem Personal, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder. Dazu ist es wichtig bei regelmäßigem Austausch Verantwortlichkeiten klar zu definieren,

Informationen verlässlich weiterzugeben, durchdacht und zeitnah zu planen und zu reflektieren.

Des Weiteren sind selbstverständlich für die Qualitätssicherung und -überprüfung:

- Beobachtung der §§ 8a und 72a SGB VIII: „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ und „Persönliche Eignung“ (der Beschäftigten)
- Regelmäßige, wöchentliche Teambesprechungen der pädagogischen Fachkräfte
- Fallbesprechungen nach Bedarf im Team, ggf. mit Fachdiensten
- Stetiger Dialog des Betreuungspersonals mit den Eltern der zu betreuenden Kinder
- Weiterentwicklung und Fortschreibung der pädagogischen Konzeption durch das Team
- Supervision nach Bedarf des Fachpersonals durch externe Anbieter
- Einhaltung, Aktualisierung und laufende Überprüfung der Sicherheits- und Hygienekonzeptionen

7.2 Qualitätsstandards der Kitabunt Bildungsgruppe

Alle wichtigen pädagogischen und organisatorischen Prozesse sind in Form von verbindlichen Qualitätsstandards festgelegt und dokumentiert. Ein Leitungshandbuch der Kitabunt Bildungsgruppe dient als Leitfaden und Orientierung für die Leitung der Villa Wirbelwind, das helfen soll, alltägliche Aufgaben bestmöglich auszufüllen. Es ist eine Hilfe und Antwort auf die Fragen des Kita-Alltags, gleichzeitig ist es ein Werkzeug, die Qualität unserer Einrichtung auf einem hohen Niveau zu halten. Es definiert Mindeststandards für alle relevanten Aufgaben, Termine und Prozesse. Genau wie unsere Konzeptionen, Konzepte und Pläne, die die Arbeit in der Einrichtung umfassen, ist das Handbuch dynamisch und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Neben dem Leitungshandbuch gibt es für alle Mitarbeitenden ein „Mitarbeiter-Handbuch“, das weitere Prozesse und Abläufe im Gruppenalltag dokumentiert. Für die Eltern werden die wichtigsten Informationen des Hauses in einem Eltern-handbuch dokumentiert.

Von der pädagogischen Leitung der Kitabunt Bildungsgruppe werden der Villa Wirbelwind zudem Mindeststandards pädagogischer Arbeit formuliert, die z.B. die Portfolio-Arbeit, Eingewöhnungsprozesse, Planung und Dokumentation sowie die Elternkommunikation definieren und vom Team der Villa Wirbelwind mit Pädagogik und Leben gefüllt werden.

7.3 Dokumentation

Wir legen großen Wert auf transparente und systematische Dokumentation in allen Arbeitsbereichen. So werden Elterngespräche, Entwicklungsgespräche und die Entwicklungsbeobachtung nach festgelegten Kriterien detailliert dokumentiert und archiviert.

Ebenso verhält es sich mit Bildungs- und Förderprojekten, personellen, organisatorischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten.

7.4 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Es ist eine Verstärkung der bilingualen Erziehung in den Gruppen, auch in der Krippe, durch weitere Native Speaker für die englische Sprache angedacht.

Auch die Förderung der Kinder durch gezielte Bewegungserziehung und dem Angebot weiterer Bewegungskurse durch externe Anbieter und Trainer können das Profil der Villa Wirbelwind zukünftig erweitern.